

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 44 (1988)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Wortbegriffe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### „Überalterung“ — ein Ausdruck aus dem „Wörterbuch des Unmenschen“

Fast jedes Wort hat — als Eintrag im Lexikon — mehrere Bedeutungen oder doch Bedeutungsschattierungen. Diese Varianten sind zudem einer ständigen Veränderung unterworfen: alte kommen außer Gebrauch, neue entstehen, denn die Sprache ist ein — Gott sei Dank — lebendiges, vielen Einflüssen offenes System. Besonders häufig kommt es heute vor, daß sich neue Wortbedeutungen im Rahmen fachlicher Sondersprachen entwickeln und von da in den allgemeinen Sprachgebrauch übergehen. Daher muß man sich als Sprachkritiker und -pfleger vor den folgenden Fehltritten ganz besonders hüten:

1. Man sollte eine Wortbedeutung nicht deswegen für falsch halten, weil sie einem zufällig nicht geläufig ist.
2. Man sollte eine Wortbedeutung nicht einfach für falsch halten, weil sie neu ist.

Wir scheinen ja seit jeher Mühe zu haben, Neuem — gleichgültig, in welchem Bereich es auftritt — sachlich, unvoreingenommen zu begegnen: Entweder verherrlichen wir es, oder wir halten es für minderwertig und fragwürdig. Vor allem in der Sprachpflege ist die Neigung, sprachliche Erscheinungen für um so besser und schöner anzusehen, je älter sie sind, und alles Neue anzuzweifeln, seit den Tagen der Brüder Grimm nicht aus der Welt zu schaffen.

3. Am meisten aber sollte man sich davor hüten, Bedeutungselemente, z. B. die Bedeutungsschattierung „abschätzig“ — gelehrt ausgedrückt: eine pejorative Bedeutungskomponente — willkürlich, auf Grund des persönlichen „Sprachgefühls“, in gewisse Wörter hineinzudeuten.

Auf das Beispiel „Überalterung“ angewendet, führt das „Deutsche Wörterbuch“ von Wahrig für „überaltert“ folgende Bedeutungen an: 1. zu alt, 2. mit zu vielen alten oder älteren Menschen, Angestellten versehen, 3. altmodisch, nicht mehr brauchbar, nicht mehr aktuell.

Auf die Bevölkerung eines Landes, z. B. der Schweiz, bezogen, bezeichnet also „Überalterung“ ohne jeden — wie man heute zu sagen beliebt — emotionalen Beigeschmack die Tatsache, daß die relative Zahl der mehr als 65 Jahre alten Personen von Jahr zu Jahr zunimmt. In dieser Bedeutung ist das Wort ein Fachausdruck der Demografie (Bevölkerungsstatistik). Natürlich enthält das „über“ ein Urteil, nämlich daß der Anteil der Alten an der Gesamtbevölkerung „zu hoch“ sei. Aber darin liegt nichts Abschätziges, weder hinsichtlich des Alters von Menschen noch in bezug auf die Zahl der Alten. „Zu hoch“ ist der Anteil der Alten an der Bevölkerung ja ganz einfach dann, wenn sich daraus schwer zu lösende soziale und wirtschaftliche Probleme ergeben.

Weil diese Probleme um so besser lösbar sind, je früher wir uns ihnen stellen, müssen wir nicht nur dankbar dafür sein, daß es zuständige Fachleute gibt, die sich mit ihnen befassen, sondern auch dafür, daß sie sich bei der Erörterung dieser Probleme an Wörter halten, die, obwohl fachsprachlich, vom Durchschnittsleser verstanden werden. Also: Nichts gegen die Überalterung als Sachverhalt, nichts gegen das Wort für diesen Sachverhalt, eben „Überalterung“, wohl jedoch vieles gegen die Probleme, welche die Überalterung mit sich bringt!

*Hermann Villiger*